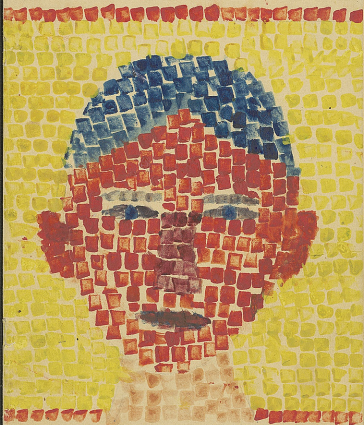


GESCHICHTE



MARGRIT SIEGER

Zeittafel

Letzte Eiszeit

vor ca. 25000-15000 Jahren

Altsteinzeit (Höhlenbewohner)

vor ca. 25000-10000 Jahren

Jungsteinzeit (Pfahlbau)

vor ca. 8000-4500 Jahren

Bronzezeit

von 2500-800 Jahren vor Christus

Eisenzeit, Kelten, Kelchier

von 800-58 Jahren vor Christus

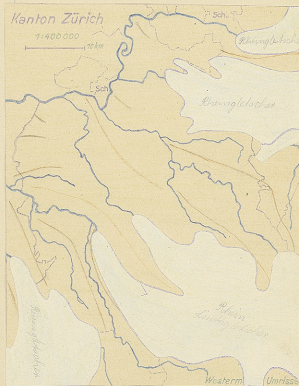
Römische Besiedelung

von 58 J. vor Chr. - 500 Jahren nach Chr.

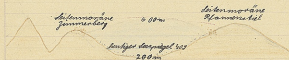
Germanische Besiedelung

von 500 Jahren nach Christus an.

Die Eiszeit.



Vor 25.000 Jahren - 15.000 Jahren bedeckten mächtige Gletscher unsere Gegend. Es füllte das ganze Zürcherseetal aus.



Die Spuren, die die Gletscher zurückgelassen haben, sind die Moränen (am Schutz, der auf den Gletscher fiel) und **Findlinge** rotes Sokerslein (Findling aus dem Lemmthal).

Grosse Findlinge: Kendlstein (Allberg), Alexanderstein (Kürnacht), Pfleggstein (Erlenbach), Elfstein (Mitten).

Die Höhlenbewohner.



Die ersten Menschen, die bei uns lebten, wohneten in Höhlen und unter vorspringenden Felsdächern. Sie waren hervorragende Jäger, waren aber wohl auch fähig, sich aus Baumstoffen der Umgebung Hütten zu bauen. Abgebrochene Tannen, Schlingpflanzen, Stöcke, Laub, Moos, Flecht, Felle, Moos, Lehm, Schilf, Gräser.



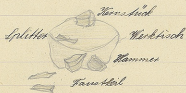
Die Höhlenmenschen.



Diese Menschen kleideten sich mit Fellen.

Die Werkzeuge.

Schon die Höhlenmenschen waren Erfinder.
Zum Schneiden und Bohren verwendeten
sie zurechtgeschlagene Gesteine.



Faustkeil

Füllkrug

Stichel und
Bohrer



Messerschen

Säge



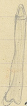
1/29

Knoschenwerkzeuge:

Füllabläser

Tagwurme

Spätspeige



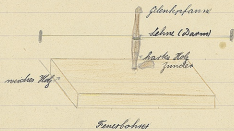
Füllglätter

Nadel

1/30

Was das Tier nicht hat:

Der Mensch hat sich das Feuer untertan ge-
macht.



Ten der Absteigzeit.

Von einfachen Tieren wie man durch Knochenfunde,
dass sie gelibt haben.



Höllentännekiefer
als Hocke.

Tierzähne



Von anderen Tieren fand man Zeichnungen auf Knochen,
in denen eingritz und auf Holzbauern gemalt.



Auch Lammel, wollhaariges Nashorn, Bison oder
Vasent, Uvuid, Antelope, Elch und Wildschaf fin-
den wir abgebildet.

In der Nebenhöhle.
(Bildbeschreibung).

Ich kochte mit meinen Lappengenossen auf
einem Stein eines lebenden Feuers. Ich brack einen
Fisch, den ich an einem Stocken aufgespießet habe.
Das Feuer züngelt von ihm herun, das die Hand
laun wird.

Nun schau ich zu meinem Bruder hinüber, der
ebwas in einen Knochen einriß. Er kratzt mit seinem
schwachen Stachelohr ein Bein ein. Er hat kräftige
Arme. Seine Haarschnecken stehen weit durcheinander
und hängen über die nackte Stirne. Seine
Augen werden geschüßelt durch die hervorstehenden
Augenbrauen. Er hat eine breite, stumpfe Nase.
Er hat starke Backenknochen. In dem Fall, das
er läßt, kann er in die Furchen und dampfen
kalt nicht fressen.

Ich gehe nun zu meinem Bruder Dilo hinüber,

der sitzlings auf einem Bein sitzt. Er hält den
Körper nach vorn, fäßt mit seiner Rechten das Fell,
und mit der Linken, in die er seinen Fellblase hält,
löst er sorgfältig das Fell.

Durch des Werkzeugmacher geht abseits seiner ge-
wohnten Arbeit nach. Zwischen seinen Knien hält
er einen steinernen Amboss. Mit der Linken hält
er das Steinstück, und mit der rechten, schmalen
Hand hält er den Hammer fest. Er schlägt mit
dem Hammer fest darauf, und immer splithen
Stücke ab, aber wie ein gutes Faustkeul. Plötzlich
splithet doch ein gut geratenes Faustkeul ab.
Aber er muss ihn doch ein wenig gereicht schla-
gen, denn er ist noch zu stumpf.

Plötzlich höre ich und meine Lappengenossen
ein lautes Hoch! Unser Häuptling Eno erhebt
sich und schaut hinaus. Der Häuptling, der halt
hält er die Hand über die Augen. Er erhebt er
Mei und sein Freund Lolo Mei streckt die Hände

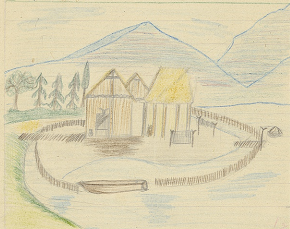
in die Höhe und ruft. Es ist glücklich, auch bei
der Jagd dabei gewesen zu sein. Er will ihnen
mitgeben und hilft ihm das er jagt den piken.
Inzwischen bereitet die grüne Naha ein Stück
gebratenes Reintierfleisch zu, das nun von den
Reintierjägern am Feuer mit grossem Hunger ver-
zehrt wird.

gut

S. 12. 55

S. - 5

Die Pfahlhaus



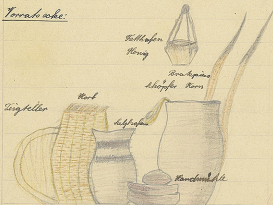
Das Pfahlhaus wurde auf dem schmalen Wasserstreifen
gebaut zwischen Uvvalal und Moson, weil man dort eine
gute Aussicht hatte in Fähhag und im guten nördlichen
meist das Dorf. Gleich angrenzend liegen die Adelstein mit
Glocke oder Fläche. Darunter lagern die Uvvalal.

Das Pfahlbauhaus

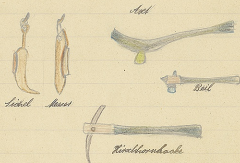
Grundriss:



Terrakotten:



Werkzeuge:



Die Bronzezeit.

Frankl Kärntner bringen ums Jahr 1100 v. Chr.
ganz neue, glänzende Werkzeuge ins Heimgut-
dorf.

Die Rachenst. sanocher:



schöne Velle

gegen

Bronzegegenstände



Geld gab es damals noch nicht.

V. 7

Guss eines Bronzewerkzeuge

Gussform aus Stein:



Flüssige Metall wird

eingegossen:

Bronze 90 Kupfer.

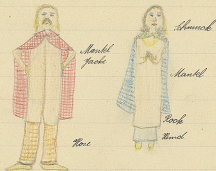
10 Zinn.



Äxte aus Schiefer

V. 8

Die Kellen, die Klecker:



Die belischen Klecker haben die struppige Mähne in langen
Mähnen nach hinten gebunden. Der Mund ist verdeckt
vom längsten Scherbart. Gebildet sind sie mit ge-
musterter langer Hose, Manteljacke und karierten
Kragenmantel; dazu nichtgeschmückt mit goldenen
Ringen und Halsketten.

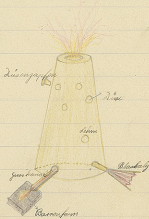
1/9

Was die Klecker mitbrachten:

Da an Boden zurückkehrend Klecker brachten
all-hand Leute vor 500-400 Jahren & Che zu uns.

Wissen:

die konnten
das Eisen
und konnten
zu arbeiten



Eisenstein



Kohle

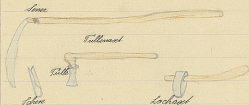


Eisenbarren



1/10

Basare Werkzeuge



Wagen mit Rädern:



Scheibe



Kleinere Häuser, Häuser und Läden



Die kraftigen Klaffen waren in Bündelstücken
auf Kisten zum Feuer, Traben und Klaffen die
schon bald verschoben waren, Kisten in
eine Serie.

Was zu hoch wurde, wurde abgetrennt.
Kistenringe - Barabur saugen zu einem Kistenring
Trabement

Einige dachten in Tempeln über Göttern
ein Klaffen hebelte im Feuer Weis.

19

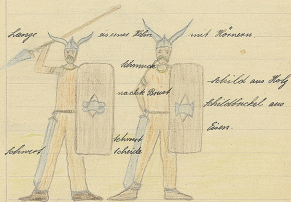
Altsächsische Klostertür: (Hufungen) wie auf dem
Waldberg

Auswärts Lage Innwärts Wt.



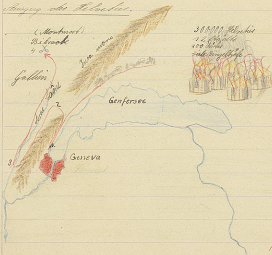
19

Helvetische Steiger:



die bekanten sich im Krieg gegen einander
kamen, auf welchen neben dem Hufnamen
ein Strich stand. Wenn es so auf den
Hind stiegen, so waren sie die Spitze nach
den Gegnern, stiegen ab und begannen den
Kampf mit den Schwerd.

Angang des Helveten.



19

1. Die Helveten erreichen am 28. März 587 vor
Christus Genf mit Veratzen. Julius Cäsar ver-
weigert ihnen den Durchgang.

2. Übergang über den Jura

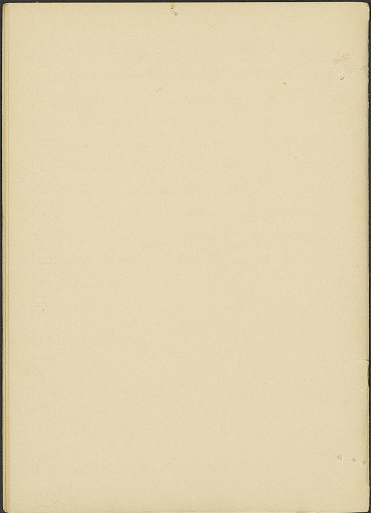
3. Übergang über den Aar.

Helveten auf Kläusen in 20 Tagen.

Römer auf Nollbrücke in 1 Tag

4. Schlacht über Helveten bei Bibrach.

Cäsar befehlt den Helveten als Feinde zu
kämpfen um Helveten vor den Germanen
zu schützen.



Einkorn .

2 Weizweizen

6 + 2 teilige Getreide

2 Arten von Hirse

Vertreter von Kulturgräsern
örtlicher Provenienz

Emmer mediterrane
Herkunft

Erbsen

Linsen

Bohnen

Wohn zur Ölgewinnung
Äpfel - Dörrobst

Flachs

Frucht

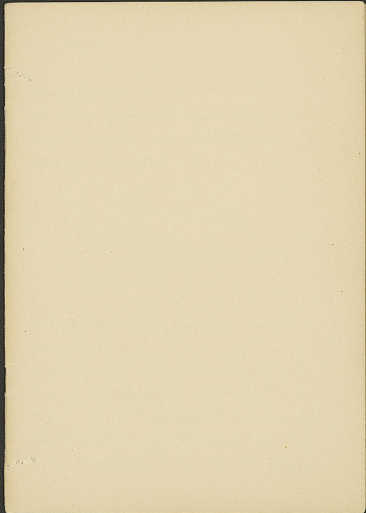
Äpfel - Gerüst
Kuchen für Gebäck

Bohnen
Kirschen
Erdbeeren

Einmal in ein
Herzkraut

Verbot von
östlicher Provinz

2 Pfund von
6 + 2 für
2 Weg weigen
Birkorn



Die Römer.

Römerstrassen.

Die Römer waren die ersten Bewohner
unseres Landes, die überall gute
Strassen anlegten.



Zwei Hauptstrassen führten durch
unser Land:

1. Italien - G. St. Bernhard (SEPTIMS
POENINUS) - Martigny (MARTIGNY)
Troy (TRIVISCI) - Avenches (AVENTICUM) -
Siel (BETINESCHI) - Solothurn (SALODU-
RUM) - Windisch (VINDONISSA) - Augst

AUGUSTA RAURICA und Baden (RO-
 DURE) - Winterthur (VITODURUM) - Aarau
 CAROLUS FELIX Brugg (BRIGANTUM).

2. Italien - Chiavenna (CLAVENNA) - Inver-
 chi (CURIA) - Sargans (MAGIA) - Zürich
 (TURICUM) - Wädchich (VINDONISSA).

TURICUM, eine römische Zeltstätte.



Um die Linnthalbrücke im Abstand
 der alten Feil Zürich. 14

Römischer Herrschaftshaus.



Die Römer waren ausgezeichnete Bauleute.
 Ziegel: Wärmeluftheizung:



Latunische Ausdrücke, die wir von
den Römern übernommen haben:

Kalk CALX Fenster FENESTRA

Mauer MURUS Kammer CAMERA

Ziegel TEGULA Pforte TÜRTE

14

Römische Zahlen:

I II III IV V VI VII VIII IX

1 2 3 4 5 6 7 8 9

X XII XIII XIV XV XVI XVII XVIII XIX XX

10 20 30 40 50 60 70 80 90

C CC CCC CD D DC DCC DCCC

100 200 300 400 500 600 700 800 900

M MCML

1000 1956

15

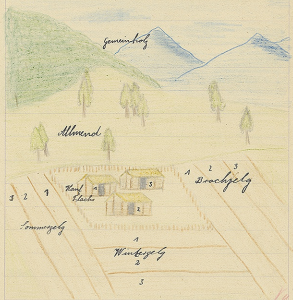
Die Alamannen.

Um Jahr 450 nach Christi Bruch die
Römische Herrschaft in Helvetien zusammen.
Nun konnten die Alamannen, ein ger-
manischer Stamm, nach Süden vor-
dringen. Sie siedelten sich in Gruppen
an.

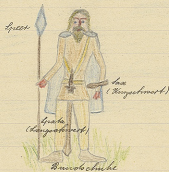
Das Scherland wurde in 3 grosse Flächen
geteilt, in eine Tennistal, Völkler, und Bred-
gely. Jeder Bauer erhielt in jeder Gely einen
Acker.

Das Wienland gehörte allen gemeinsam (All-
mein = Allmend.)

Der Wald war auch gemeinschaftlich.



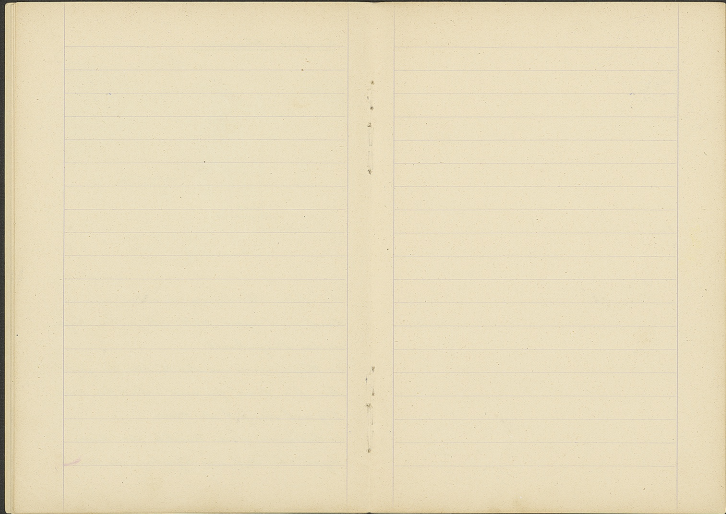
Ein freier Mann.

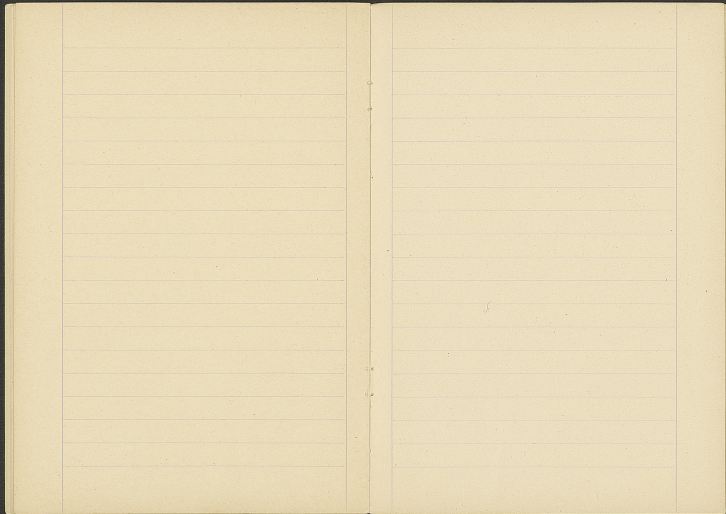


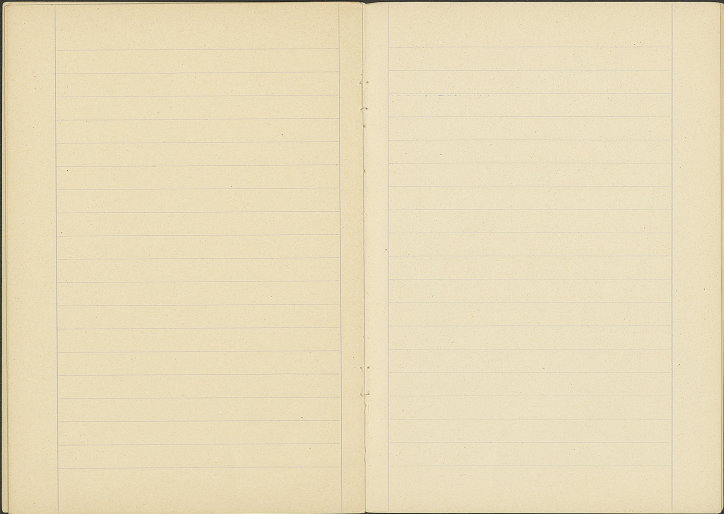
Die freien Mannen besaßen eigene
Land- und eigene Hofe. Als Zeichen trugen
sie das Langschwert.

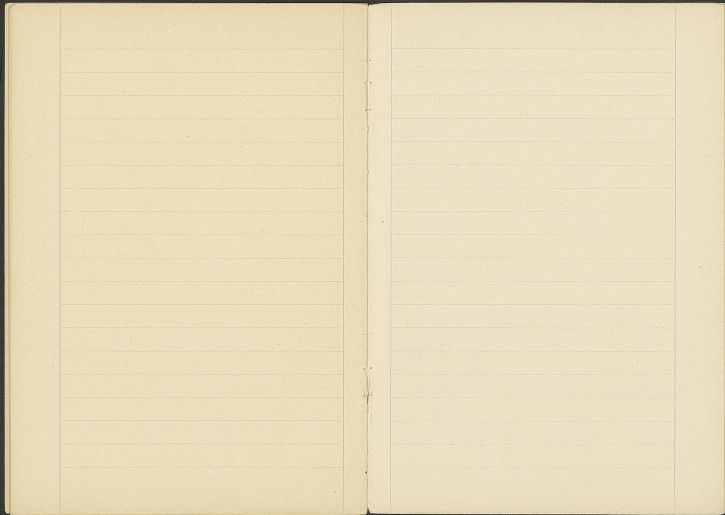
Die Hörigen waren aus dem Reich. Sie zahl-
ten für Land fünf und arbeiteten einen
Tag auf dem Gut des Herrn.

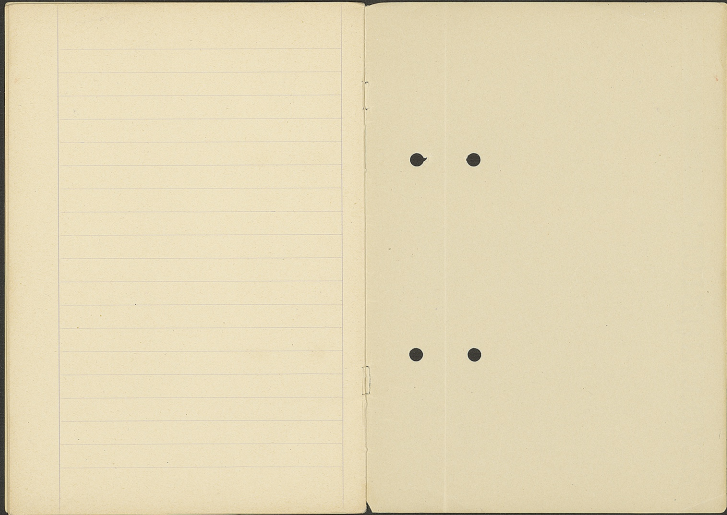
Die Leibeigenen waren Knechte des Herrn.
Bis auf ihr Leben war Eigentum des Herrn.











NLS. 123. 042